

Völkische Landeszeitung für Anhalt und Thüringen.

Nr. 491. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194.

Verleger: Verlagsbuchhandlung für die völkischsten Zeitungen...
Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 97.
Sonntabend, 14. September 1901.
Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 1.

Der Kaiser und der Zoll.

Von den Gegnern der größeren Schutzes nationaler Arbeit wird zur Zeit mit Vorliebe die Person des Kaisers in den Streit der Erörterungen gezogen, obwohl diese nach altem Brauch und nach dem Geiste der Reichsverfassung von vornherein grundsätzlich auszuschließen sollte. Der verantwortliche Leiter der Reichspolitik ist der Reichskanzler, mit ihm haben sich die Parteien zu beschäftigen, wenn sie sich berufen fühlen, für oder gegen die Leitung der Reichsangelegenheiten sich zu äußern. Der Hauptangriffspunkt für die Mandatskammer in dem neuen Parlament ist bekanntlich die Festsetzung eines Minimaltarifs, d. h. die Festlegung derjenigen Grenze, unter der der Abschluss von Handelsverträgen Getreidebills fortan nicht vereinbart werden sollen. Man sucht es nun so darzustellen, als wenn die jetzt veröffentlichten Entwürfe elterliche Kinder seien, als wenn irgend eine unbekannte oder unerwartete Persönlichkeit sie in den Bundesrat eingeschmuggelt hätte, und doch ist allgemein bekannt, daß sie als Präsidialvorlage, d. h. als Vorlage des Bundespräsidenten im Bundesrat eingebracht worden ist, nachdem das preussische Staatsministerium, bereits seine Zustimmung gegeben hatte und nachdem auch die bekannte sozialpolitische Konferenz im Juni dieses Jahres einstimmig dafür eingetreten war. Jetzt geht man sogar noch einen Schritt weiter und behauptet in der „Frankfurter Zeitung“, der Kaiser hätte gesagt: „Minimaltarif ist Unsin, Altwort ist übrigens derselben Meinung.“ Eine solche Äußerung ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, nie gefallen und konnte auch garnicht fallen, weil sich in der Vorlage die Wirtschaftspolitik des Leiters der Reichsregierung vorzuputert und weil gerade diese Form des Minimaltarifs für Getreide nachher Gegenstand langer Erörterungen gewesen ist. Es ist völlig willkürlich, anzunehmen, als ob der Kaiser selbst nicht den größeren Schutz der nationalen Arbeit wolle.

Wenn man aber einmal von gegenseitiger Seite gewünscht wird, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen und festzustellen, wie der Kaiser zu diesen Fragen steht, nun gut, dann prüfe man an der Hand der bisherigen Aussprüche des Kaisers seine wirtschaftspolitischen Anschauungen, und man wird nicht finden, daß die Zeitänderer ihn für sich zu beanspruchen bezweckten. Wir wissen bestimmt, daß der Reichskanzler Graf v. Bülow kürzlich im Anschluß der mannigfachen, von der oppositionellen Presse bestrittenen Anträge und „Befürwörungen“ erklärt hat, Krone und Regierung hätten erst recht nicht daran, den Freihändlern die Restriktionen aus dem Feuer zu holen. Was den Kaiser anlangt, so geben gerade seine Anwesenheit in Königsberg und die dort gehaltenen Nebenveranstaltungen, daran zu erinnern, wie der Monarch sich, von Beginn seiner Regierung an, bei früheren Gelegenheiten mit aller Energie und Wärme für Aufrechterhaltung und Säug der Landwirtschaft ausgesprochen hat. Bei seinem ersten Besuch in Königsberg, am 15. Mai 1890, sagte der Kaiser: „Die große landwirtschaftliche Bevölkerung, die hier in der Provinz ihre treibenden Arbeiten und ihre förderlichen Wirten vollzieht, ist der Boden, aus dem wir unsere Kraft schöpfen, und ich halte es für meine, des Königs von Preußen, bestmögliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß für diese Landesbevölkerung gesorgt und daß sie gestärkt und erhalten werde. Das werde ich tun, so lange ich regiere.“

Weiterhin erklärte der Kaiser auf eine Ansprache des Landmanns Grafen Guleubrod-Brossen: Er wolle sehr wohl, das Momenten kommen möchten, gerade in einer Provinz wie dieser mit überaus reichlicher Bevölkerung, wo es den Herren Sorge machen könne, mobil es wohl mit ihnen gehen werde. „Seien Sie unbeforgt“, fuhr der Kaiser fort, „wenn es auch jenen zu scheinen mag, als ob die Sympathie oder das Verhältniß für die Interessen der Landwirtschaft nicht da seien, so mögen Sie sicher sein: Der König von Preußen steht so hoch über den Parteien und über dem Getriebe des Parteihaders, daß er, wennweit auf jeden Einzelnen seines Landes schauend, auch für das Wohl jedes Einzelnen und jeder Provinz bestrebt ist. Ich weiß sehr wohl, was es Ihnen bedrückt, und was für Sie zu tun bleibt, und ich habe meine Wege dementsprechend vorzugesetzt. Ich gedenke die Besuche gemacht worden, die Interessen der Landwirtschaft, welche in dieser Provinz eine so große Bedeutung haben, zurückzuführen. Es sind auch Erörterungen da, die leider die Achtung vor dem Adressat und vor der Landbevölkerung nicht mehr haben. Ich freue mich aber, es sagen zu können, daß ein Umfassung schon eingetreten ist; denn einer unserer bedeutendsten Parlamentarier hat mir noch vielen Worten verdankt, daß er, obgleich er früher anderer Ansicht gewesen, nach eifrigem Studium und tiefem Eingehen auf die kühnlichen und grundsätzlichen Dinge, zu der festen Überzeugung gekommen ist, daß das Best für die Zukunft unseres Landes in einer festen, sicher fundierten Kaufmannschaft liege und daß er seine größte Aufgabe darin erblicke, seine Partei dahin zu bringen, dafür wirken zu wollen.“

Beim Festmahle nach der Enthüllung des Kaisers Wilhelm-Denkmal in Königsberg am 6. September 1894 hieß es in der Rede des Kaisers u. A.: „Es seien nunmehr vier Jahre verstrichen, seitdem er bekannt habe, daß die Provinz Ostpreußen, als eine hauptsächlich Landwirtschaft treibende, vor allen

Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse, und daß sie als solche die Säule und Stütze seiner Monarchie sei. Es werde sein heiliges Verheiß sein, für das Wohl und die landwirtschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen.“

Deutsches Reich.

Salze a. S., 13. September.
* Von Gottes Gnaden. Den Christenheiten wie den Sozialdemokraten fällt es immer wieder von Neuem auf die Herzen, wenn unter Kaiser herüber, daß er König von Preußen von Gottes Gnaden ist. In Königsberg hat der Kaiser und König u. A. erklärt:

„Ich noch einmal feierlich zu betonen, daß das Königtum Preußen und auch ihm zugehörig das Deutsche Reichthum in Königsberg und Ehrenmünze, habe ich zu dem Zweck der Anwesenheit hierher gebracht und sie gegen an Gottes Altar stellen lassen, damit Ihre Augen sie sehen, und damit der Segen Gottes von Neuem auf sie herabgelassen werde, vor demselben Altar, wo einst Kaiser Wilhelm der Große stand und sich die Krone auf dem Haupte, als die dienende, welche nur von Gott allein ihm gegeben, und als von Gott allein ihm zugeordnet erachtet wurde.“

„So laßt und König Wilhelm II. in seiner Ansprache das Gottesgnadenthum der Krone betonte, so bleibt es anerkannt doch als eine geschichtliche Thatsache bestehen, daß es sich unbedeutend als konstitutioneller Verfall und allezeit gefühlt hat. Der Wechsel in den Anschauungen der aufeinander folgenden Zeiten hat sich bei keiner Gelegenheit wieder bezeugt, als in dem Verfall der feierlichen Krönung König Wilhelms II. in Königsberg nach seiner Thronbesteigung und nach seinem Säugur auf die Bestätigung.“

In der „Völkischen Zeitung“ wird bemerkt: „Den Gottes Gnaden nannten sie auch viele Herrscher, auf denen nicht weniger Gottes Gnade ruhte; auf ihre Willkür Einsetzung beriefen sich auch Monarchen, die Preussens Fürsten und Staatsmänner abgerief haben.“

Schließlich soll folgende Auffassung des „Vorwärts“ vorgezeichnet, der auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Revolution hinweist:

„Es ist bekannt, daß Wilhelm I. bei seiner Krönungsfeier in Königsberg am 18. Oktober 1861 die Überzeugung seiner Gottesgnadenthums besonders pointirt zum Ausdruck brachte. Das er 13 Jahre vorher, nachdem er zur Niedersetzung der Volkbewegung mit den Waffen aufgefordert hatte, am 19. März 1848 vor dem Thron des freigelegten Thrones nach England hatte flüchten müssen, hatte dieser Überzeugung einen Abbruch thun können.“

Für das Wesen des Monarchen von Gottes Gnaden, für die hohe Bedeutung des Umlandes, daß der Monarch sich in erster Linie vor Gott verantwortlich fühlt, hat selbstverständlich am wenigsten die Sozialdemokratie Verständnis. Charakteristisch ist es aber, daß auch in diesem Punkte die rotte Antisozial-Propaganda einig ist.

* Münzfuß und Steuerpolitik. Eine Würdigung der Münzfußigen Finanzen und Steuerpolitik bietet ein Wert dar, das in diesen Tagen zur Ausgabe gelangen wird. Dasselbe führt den Titel: „Dreißig Jahre preussischer Münzfuß- und Steuerpolitik“. Der Verfasser, Geschäftspräsident a. D. Octavio Frhr. v. Jellidz und Neutirch, hat die während einer bald 25jährigen parlamentarischen Thätigkeit gewonnenen Kenntnisse und Anschauungen auf dem Gebiete der Finanzen und Steuerpolitik in diesem Werke niedergelegt; die Ergebnisse seiner Studien, die Höhe- und Ausblicke, die er dem Leser eröffnet, werden lebhaftes Interesse erwecken. Wir sind in der Lage, schon heute einiges, was gerade jetzt, anlässlich des Sinkens des früheren Finanzministers von Miquel, besondere Beachtung werth erscheinen, mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung (Königliche Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin) aus dem Buche mitzutheilen. Schon in der Einleitung wird die Bedeutung Münzfußes getrennt. Freiherr v. Jellidz schreibt:

„Die tiefsten und dauerndsten Spuren sind zweifellos das Finanzministerium Miquel's, auf das das volle Gewicht der Reichsentscheidung, hinsichtlich der Geld- und Münzangelegenheiten, unter dem Vorzeichen des Fürsten Bismarck verloren gegangene zentrale Stellung des Finanzministeriums in der preussischen Staatsverwaltung wieder hergestellt.“

Und an anderer Stelle führt er fort: „Es ist anzunehmen unter Bismarck ausgehoben Bismarck-Orde aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV., durch welche bestimmt war, daß der Finanzminister in Staatsfinanzen im Staatsministerium nicht majorität werden darf, erneuert ist, kann dahingestellt bleiben. Tatsächlich hätte Herr v. Miquel sich eine so einschneidende, bis ins Einzelne gehende Einwirkung auf alle Zweige der Staatsverwaltung einschließlich der Eisenbahnenverwaltung zu verschaffen gewünscht, wie sie nur jemals unter der Herrschaft jener Orde bestanden hat. Man kann sogar zweifeln, ob die verfassungsmäßige volle Verantwortung für einzelnen Minister für die Reform noch im ganzen Umfang bestand.“

Durch das Gesetz über den Staatshaushalt hat Miquel die zentrale Stellung des Finanzministeriums gesetzlich fundamentiert. Frhr. v. Jellidz bemerkt hierzu:

„Die Miquel'sche Finanzpolitik hatte sich hiernach das Ziel der bündelnden Sicherung des preussischen Staatshaushalts gesetzt, als Mittel zur Erreichung dienen, abgesehen von dem erfolglosen Verzuge zeitlicher Erhebung von den Finanzen des Reiches, planmäßige Erhaltung, pflegliche Behandlung und Fortentwicklung des eigenen Einkommens Preußens und ebenso planmäßiges Vorgehen übermäßiger Belastung des Staates durch bewandene Ausgaben und Schulden. Nach beiden Richtungen ist durch Miquel'sche Finanzpolitik, welche sich durch den Eintritt von Eile in dem Reichshaushalt lebten ist das Gleichgewicht im Staatshaushalt völlig gestört. Das ist Herr v. Miquel's großes unbedeutendstes Versehen ist die Finanzen Preußens und damit um den preussischen Staat selbst. In Verbindung mit der Steuerreform liefert es ihm in der Geschichte einen hervorragenden Ehrenplatz unter den großen Finanzmännern Preußens.“

Selbstzueben ist, wie Frhr. v. Jellidz die Miquel'sche Steuerreform beurteilt:

„Die Steuerreform bildet den Höhepunkt der Leistungen und des Bestrebens von Miquel, und der Staatslandsfreund kann nur bedauern, daß er nicht früher in seine Gestaltung berufen worden ist. Mande der großen staatlichen und sozialen Aufgaben, welche jetzt der Zukunft überlassen, wären dann sicher eine so befriedigende Lösung entgegengeführt, wie die Steuerreform.“

Die Schrift mit ihren interessanten Ausführungen wird allgemeine Beachtung erfordern.

* Miquel und die Landratsamtsverordnungen. In diesen Tagen ist wiederum die Frage erörtert worden, welchen Antheil der heimgegangene Minister von Miquel an den Bestimmungen der Landratsamtsverordnungen für die Provinzen Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und die Provinz Westfalen hat. Es wird erinnert sein, daß damals mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet wurde, Herr von Miquel habe diese Verordnungen empfohlen. Auch jetzt wird diese Version hier und da wiederholt. Ein Berliner Blatt theilt zur Klärung und Bestätigung des Sachverhaltes Folgendes mit:

In dem Ministerkreise, der sich mit der Frage beschäftigte, was nach der Ablegung der Verträge geschehen müsse, wurde die Aufstellung des Abgeordnetenhauses einbezogen und empföhlen. Außerdem kam auch die noch den früheren Abordnungen für notwendig erachtete Aufhebung der Beamten, die gegen die Vorlage gestimmt hatten, zur Sprache. Minister von Miquel hielt die Aufhebung des Abgeordnetenhauses für höchstbedauerlich und annehmbar, und er erklärte, er werde aber auch gegen die Beamten einer Beamtenaufhebung. Das aber gestützt wurde, daß man maßgebend sei auf dem einen oder dem anderen der beiden Wege, so sprach sich Miquel dahin aus, daß von den beiden Dingen, Aufhebung oder Beamtenaufhebung, diese das Beste sei. Die Aufhebung des Abgeordnetenhauses würde, wie Miquel Ministerpräsident, Frhr. v. Stoltenlohe, im Gespräche mit einem konservativen Parlamentarier andeutete, Herr von Miquel habe die Beamtenaufhebung empfohlen.“ Daraufhin begann der unteren Frage gewiss noch erinnerliche Streit in der Presse, die sich die Aufhebung des Abgeordnetenhauses als die bessere Lösung betrachtete, doch diese Erörterungen in der Presse eine gewisse Wichtigung zwischen dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums herbeiführen mußten. Diese Wichtigung wurde dann durch eine auffällige Unterhaltung wieder gehoben. Der Minister von Miquel die Beamtenaufhebung zwar als das kleinere Uebel, aber doch als ein Uebel betrachtete, davon sind wir überzeugt. Er war aber wie ich sehr von der Wichtigkeit der Solidarität des Staatsministeriums durchdrungen, als daß er nach einem einmal erfolgten Beschlusse seine Bedenken vorzulegen hätte. Sowie zur Klarstellung! Wir haben damals ausgeführt, daß Herr von Miquel selbst daran gehen haben würde, wenn er seine Bedenken aufrecht erhalten und die Konsequenzen daraus gezogen hätte.

Auch heute noch sind wir der Meinung. Das er das nicht that, erklären wir nicht aus einer feindlichen Vorliebe für sein Amt, sondern aus seiner Eigenart, die um Größeres zu erreichen, in scheinbar minder bedeutenden Dingen auch ein Opfer der Ueberzeugung bringen konnte.

* Die Verteidigung im Gambiener Militär-Prozess nimmt in sehr bedenklicher Weise die Defensivität in Anspruch. Sie publiziert Artikel, um das Oberkriegsgericht beim, den Gerichtsherrn öffentlich bloßzustellen und ruft zur Verhinderung für angeblich gebrochene Unteroffiziere auf, die in dem Prozeß als Zeugen zu Gunsten des Verurteilten anwesend hätten. Auch dieser Aufsatz ist gewissermaßen eine öffentliche Meinung gegen die Militärbehörde aufzuzeigen. Derartige Verhöhnung der gerichtlichen Verteidigung ist ein Blödsinn und ein sehr bedenkliches Vergehen. Nach ist der Prozeßgegenstand in der Schwere, jede öffentliche Beeinflussung also vom Uebel. Unseres Erachtens hat also auch die Verteidigung, die im Ubrigen keinesfalls eingedrängt werden soll, Zurückhaltung zu üben. Sprechen aber, wie es fast den Anschein haben könnte, politische Anschauungen bei den erwähnten Veröffentlichungen mit, die bezeichnenderweise in demokratischen Blättern erfolgen, so ist das Vorgehen der Verteidigung erst recht anfechtbar. Wir halten es deshalb für geboten, auf das eigenhändige Verhalten des Gambiener Verteidigungsausschusses aufmerksam zu machen, damit dasselbe nicht etwa als ein nachahmenswerther Vorgang, fall angesehen werde und Schule mache.

* Zur Meier-Wischgaffrage wird jetzt der „Köln. Volkszeitung“ von unterirdischer Seite geschrieben, der Meier habe die Kandidatur des Herrn von Bismarck abgelehnt.

den Grunde zurückgewiesen, weil dieser ausgeschiedene Prälat" hätte, wieder im Besitzung noch auf der Kancelle forderlich hätte, gegen die Der Vorfall aber, an seine Stelle den Abt von Maria-Saad, als Verwalter zu setzen, sei von Rom, nicht von Berlin ausgegangen!

Die Kreisärzte. Die Grundzüge für die Gesundheitsregulierung der nichtbestehenden Kreisärzte sind jetzt im Ministerium festgelegt. Es ist, wie die „Zeitung“ für „Medizinalwesen“ berichtet, der ursprünglich beabsichtigten Individualsystem ein gemäßigtes System mit angestrebter Verbindung und mit persönlichen pensionierten Zulagen angenommen, jedoch sämtliche Kreisärzte mit zunehmendem Dienstalter wenigstens den jetzt auf 2700 M. erhöhten Besoldungsdurchschnittslohn erreichen. Neben werden persönliche pensionierten Zulagen festgesetzt: von 1800 bis 2700 M. steigend von 1800 auf 2250 und 2700 M., wobei ein Drittel der Kreisärzte 1800, 2250 und 2700 M. erhalten; das Zurückbleiben in die einzelnen Stufen erfolgt nach Maßgabe des Dienstalters je nach dem Eintritt von Kalenden. Daneben werden persönliche pensionierten Zulagen von 600, 900 und 1200 M. gewährt, für deren Verleihung folgende Gesichtspunkte maßgebend sind: Schwierigkeit der Stellenbesetzung, Umfang der amtsärztlichen Obliegenheiten ohne gleichzeitige Entschädigung durch Gebühren, geringe Einnahme von pensionierten Gebühren, die dem Amtsinhaber zufließen. Die Kreisärzte, deren Einnahmen an Gebührensätzen nicht pensionierbar sind, sollen je 1200 M. als pensionierfähige Zulage erhalten.

*** Kellme für den Vertriebsbezirk.** Der Vorstand der Anwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk W i n d e n hat an die sämtlichen Mitglieder dieser Anwaltskammer ein Rundschreiben gerichtet, das sich gegen die Verabschiedung einzelner Rundschreiben richtet. Der Rundschreiben lautet: „In Zeitungen werden in Bezug auf die Berufstätigkeit und insbesondere auf die Verkaufserfolge einzelner Rechtsanwältinnen Mitteilungen auffällig, die ihrem Inhalte nach die Annahme herbeizuführen geeignet sind, daß solchen Veröffentlichungen die betreffenden Rechtsanwältinnen selbst nicht fernstehen. Die unmittelbare oder mittelbare Veranlassung der Aufnahme von Zeitungsbeiträgen, die einem Rechtsanwalt zur Werbung um Praxis oder sonst zur Kellme dienen sollen, durch ihn selber, erlassen, ein mit der Rechtsanwaltsordnung, Paragraph 23 in Verbindung stehendes Verbot, das gegebenfalls zur ehrenrührigen Abmahnung gemäß Paragraph 62 zu ziehen ist. Der Vorstand der Anwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk Winden hat im Hinblick auf die ihm durch die Rechtsanwaltsordnung, Paragraph 40, obliegende Pflicht der Aufsicht über die Erfüllung der den Mitgliedern der Kammer obliegenden Pflichten, beschließen, auf Vorbehalt die sämtlichen Kammermitglieder nachdrücklich hiermit hinzuweisen.“

Mit dieser Auffassung des Vorstandes der Windener Anwaltskammer dürfte der größte Teil aller Rechtsanwältinnen durchaus einverstanden sein. Die sämtlichen Mitglieder zu Hannover erklären in der geistigen Sitzung mit der Übernahme der sich aus den Paragraphen 523 und 525 des Bürgerlichen Gesetzbuches ergebenden Sastpflicht der Verbreiten der Stadt im Prinzip einverstanden. Es wird eine Resolution zur Annahme einstimmig angenommen.

*** Der Allgemeine Deutsche Erbschein.** Wie wir dem von seinem Vorsitzenden, Geh. Oberbauhau Saragzin, erstatteten Jahresbericht entnehmen, sei dem Oktober v. J. ein Genium von mehr als dreißigtausend neuen Mitgliedern zu verzeichnen, er hält an dem 1. Oktober die neue Mitglieder verzeichnen sich über das ganze Erdennetz. Ueber den Verlauf der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins, die in den Tagen vom 3.-6. Aug. in Straßburg abgehalten wurde, ist unzulänglich berichtet worden; nur zwei in den Berichtungen erwähnte Punkte verdienen besondere Erwähnung. Die Segnungen des Vereins haben infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als bisher auf die Frage der Rechtsprechung und der Schriftführung in den Tätigkeitsbereich des Vereins aufgenommen werden sollen. Zu einer Zeit, wo eine einseitige Regelung der deutschen Rechtsprechung in der Hand der Reichsregierung zu beobachten ist, mag dieser Antrag wohl, auch wenn er nicht völlig unbedenklich erscheinen. Ferner wurde auf der Hauptversammlung folgender Antrag angenommen: „Der Gesamtvorstand hat die Frage, ob eine deutsche Sprachkommission zu errichten ist, zu beantragen, die in der Hauptversammlung darüber zu berichten oder einen Antrag zu stellen.“

Dinkirchen.

Von Dr. Curt Grottelius.

Dinkirchen ist eine sehr vielgestaltige Stadt. Es hat vier, fünf und mehr Eigenheiten, von denen jede für sich genommen würde, einen Ort besetzt und beruht zu machen. Dinkirchen ist Hofstadt, Seebad, Seefest, Festung und noch einiges andere. Es ist zwar, es erreicht als Hafen nicht die Bedeutung von Havre, als Seebad nicht die Vornehmlichkeit von Trouville, als Seefest nicht die Größe von Marseille, als Festung nicht die Stärke von Paris, allein gerade, daß es von allen großen französischen Städten etwas hat, darin liegt die Bedeutung, vielleicht auch die Schwäche von Dinkirchen. Wenn man sich von der Kanthale her der Stadt nähert, so macht sie den Eindruck, den fast jede französische Stadt auf einen Besucher macht, sie ist ein Meer. Nicht daß sie sich etwa an Größe an Weichheit der Straßen, an Schönheit der öffentlichen Gebäude auch nur im Entferntesten mit der Hauptstadt messen könnte, aber man merkt sofort, wie man es an Amiens, an Arras, an Lille, an hundert anderen merkt, daß hier Paris das Vorbild und Urbild alles Strebens gewesen ist. In Dinkirchen findet man die bekannten Pariser Straßennamen wieder, hier trifft man einen „Bon Marché“, eine „Belle Jardinière“, einen „Boulevard“, die freilich den großen Pariser Geschäftshäusern ganz bedeutend nachsehen, hier begegnet man derselben Eintheilung der Wohnstätten und dergleichen mehr.

Dinkirchen zeigt auch sonst durchaus den Charakter der französischen Stadt. Da sieht man die Häuser mit den schrägen eingeklinkten Dächern, mit den zierlich ausgebauten Giebeln, mit den langen Schlotröcken, aus denen eine Menge einzelner dünner Nörfenreihen weit hervorragen. Auch die langen, bis ziemlich zum Boden einer Höhe herabreichenden Fenster mit der eisernen Gitterflange, die unter Fensterrand vertritt, sind für diese Häuser charakteristisch, ebenso wie die Doppelstellungen der Basteiräden und die verzierten farbige Anstrich der unteren Stockwerke. Die Höfen und die Gärten der einzelnen Gebäude und Gassen sind auch in Dinkirchen dieselben wie sonst in ganz Frankreich. Da hängt die rotblau, einer Botanikstempel ähnliche Bläutur vor jedem Giebel, vor dem das Weiden eine rote Laterne leuchtet. Wo eine große Messingtafel mit Schwarzweiß hängt, dort kann man sich für 20 Centimes die Partihoppen abholen, für 30 Centimes das Haar schneiden lassen; wo ein hohes, meist rotgefärbtes Eisenblech den Laden absperrt, da hat ein Fleischer sein Quartier aufgeschlagen. Die Apotheken und die Droguengeschäfte sind an den großen, mit bunten Plakaten versehenen Gassenenden oder Plätzen kennlich, die im

Deutscher Bergbau. Aus Doornum wird berichtet: Die Bergbauverwaltung, die sich durch die Energie des Minister Moeller, Dr. Hünig, Herrn v. L. Heidenreich, den Präsidenten des Reichsbergbauamts Gabel und andere der Verordneten, Bergbauminister Herr Schönlank-Garolath und Dr. Hünig, gebildet, der Minister für Handel und Gewerbe Moeller entgegensteht, die die Bedeutung des Bergbauwesens hervor, als Grundlage der modernen Entwidlung, Fortschritt und des neuen Fortschritts. Das heutige Zeitalter könne man als Zeitalter der Kohle bezeichnen. Kohlenfrage sei es, den Reiches Minister weiter zu untersuchen, bunte Kohlen, Steint, Stadt und Kreis, welche ihn zuerst in das öffentliche Leben gebracht und damit die Grundlage zu seiner jetzigen öffentlichen Tätigkeit geschaffen haben. Nach begründeten Worten seines des Reichsbergbauamts Geheimrats Schönlank fand die Arbeit des Reichsberges Bergbauamts statt. Bergbauminister Dr. Hünig wurde gewährt, ferner zu Verfügungen Geheimrats Strauß-Altenstein, Geheimrat Hörter-Debesen, Oberbergamt Stramer-Wünnen, als Schriftführer Bergmeister Engel und Bergmeister Hünig. Es folgte darauf eine Reihe von Vorträgen technischer-wissenschaftlichen Inhalts.

*** Einen nachahmenden Versuch hat die Stadtverordnetenversammlung von Waldenburg in Schlesien kürzlich gelehrt.** Sie hat nämlich, wie die „Schlesische Zeitung“ berichtet, beschloßen, daß der gestammte Ertrag der städtischen Wärens aus Feuer (3750 M.), den Gewerbesteuererlagen in Klasse 3 und 4 zugute kommen soll, und zwar je, daß ihnen die Steuer für das letzte Quartal des Jahres erhoben wird.

*** Zum sozialdemokratischen Parteitag.** Enoch Bernstein hat sich an die Karlsruher Sozialdemokraten mit der Bitte gewendet, ihm ein Mandat für den Parteitag in Lübeck anzuvertrauen, damit er sich gegen eventuelle Angriffe in aller Form verteidigen könne. Auch ist ihm ein Mandat übertragen worden, damit er die es selbst nicht von Wohlwollern der Parteiorganisation abhängig ist, sondern das formelle Recht der Mitgliedschaft besitzt.

*** Die Festlager astronomischer Instrumente.** Gegen die von einer Potsdamer Korrespondenz angekündigte und auch von uns gemeldete Auffassung der nach Zeitschrift gelehrten astronomischen Instrumente der Zeitschrift „Zeitschrift“ an dem neuen Dantziggebäude bei Anstalt, wurde von den beschiedenen Seiten Protest eingelegt. Während die sozialdemokratische Presse diesen Fall von „Kriegsbeute“ in ihrem Sinne verwerthet, erheben sich auch in der bürgerlichen Presse starke Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit dieses Erwerbes.

„Zeitschrift“, so schreibt die „Voss. Zig.“, hat wohl in China mit den Börsen, aber nicht mit dem chinesischen Staat Krieg geführt. Richtigkeiten können die astronomischen Instrumente, die dem chinesischen Staate oder dem chinesischen Kaiserthum gehören, in keinem Falle als Kriegsbeute angesehen werden, die dem Sieger von rechts zuerkannt wird. Wir halten deshalb in Uebereinstimmung mit Wätern wie der „Voss. Zig.“ für dringend nothwendig, daß die astronomischen Instrumente so schnell wie möglich den Chinesen zurückgegeben werden, und bebauen erhofft, daß das Oberkommando ihre Ueberführung nach Deutschland nicht rechtzeitig verhindert hat. Astronomische Instrumente sind nicht wie Fahnen und Kanonen Kriegsbeute, die ohne Weiteres der Begegnung unterliegen.

Andere Zeitungen sprechen sich noch schärfer aus. Der ganze Artikel ist aber wieder einmal überflüssig. Die Apparate sind nämlich nach der Einnahme Festings durch die verbündeten Truppen seitens der deutschen Militärverwaltung rechtmäßig angekauft worden, um als bleibendes Denkmahl an jene historischen Tage zu erinnern.

*** Brins Tzhan.** Wie die „A. N.“ hören, hat Prinz Tzhan durch General Tzhan-Tzhan spezifisch der Wätern des Dantzig gebäude bei Anstalt, die er nicht von Wohlwollern der Parteiorganisation abhängig ist, sondern das formelle Recht der Mitgliedschaft besitzt. Der Prinz hat alle anderen Herren von Berlin aus verbannt, da er glaubte, die Besetzung in Wätern vor allen anderen ausführen zu sollen. Sie ablehnende Antwort der Wätern v. Metzler ist am 1. August in Berlin eingetroffen. So sehr man die Wätern verurtheilt kann, so wird andererseits auch die pietätvolle

Abzicht nicht zu verkennen sein, die den nächsten Verwandten des Staates von China bei seiner ganz spontanen und über das Maß des berechtigten in Berlin verlangten Inanspruchnahme des Reiches geleitet hat. Nach Eingang der Antwort hat Prinz Tzhan sein Reise-Programm für die nächsten Tage festgelegt. Er ist, wie ungenügend, gehen nach Stettin zur Bekräftigung der Allianz-Werke abgereist, wird voraussichtlich am heutigen Tag über in Danzig verweilen und sich am Sonntag nach Danzig begeben.

*** Amnestie für die China-Soldaten.** Von einem süddeutschen Blatte ist bekanntlich die Nachricht verbreitet worden, daß der Kaiser die ausländischen Kommandanten benachrichtigt habe, es läge in seiner Absicht, die in China kriegerisch verurtheilten Soldaten zu begnadigen oder doch ihre Strafe ganz wesentlich herabzusetzen. Demgegenüber glaubt die „Voss. Zig.“ zu wissen, daß ein solches Ereigniß nicht ergangen ist. Das schließt aber, so liegt das Blatt hin, nicht aus, daß in den einzelnen Fällen Befristungen stattfinden können und daß auf Grund derselben in besonders geeigneten Fällen Strafmilderungen eintreten können.

*** Die „Unzurechnungsfähigkeit“ des Attentäters.** Die bei nahezu jedem Mordanschlag auf ein Staatsoberhaupt, mag es nun ein gefürtotes oder ein ungefürtotes sein, zur Diskussion gestellte Frage, ob das Verbrechen nicht etwa im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit begangen worden sei, wird auch jetzt, angefaßt des Attentats auf den Präsidenten Mac Kinley, wieder aufgeworfen. Eine der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ aus juristischen Kreisen gehende Zuschrift giebt darauf folgende Antwort:

„Ob eine That unfähig ist oder nicht, ist etwas völlig Unbestimmtes der Unschuld nicht ohne weitere Betrachung, die zu ihrer Verurteilung dienenden Handlungen nicht für unfähig halten, während Andere sie für toll und maßlosig erklären werden. Ob dagegen ein Verbrecher maßlosig, und daher nach dem Gesetz unzurechnungsfähig ist, wird durch die Beobachtung seines geistigen Zustandes und Treibens auf Grund von Indizien und Empfindungen wissenschaftlich festgestellt werden. Die einzelne Handlung, wegen deren das Individuum angefaßt wird, kann wohl als Indizium für den Geisteszustand des Angefaßten gelten, mag jedoch aber nicht selbständig auf die Bestimmung des Geisteszustandes hinweisen, sondern nur als Indizium für die Bestimmung des Geisteszustandes dienen. Hat er sich nicht als unzurechnungsfähig erwiesen, so wird man ihn wegen der Begleitung eines geistigen Zustandes, der unfähig und maßlosig erweisen, nach dem Verbrechen nicht für unzurechnungsfähig erklären. Und ebensowenig wie bei Tzhan und anderen Unzurechnungsfähigkeit nachgewiesen werden konnte, scheint hier, nach Allem, was über den jugendlichen Täter, sein Verbrechen und seine Aussagen bei den bisherigen Verhören verhandelt, bei Gollasch nachweisbar zu sein. Es ist für die sozialdemokratischen Wätern ja sehr bequem, jeden anständigen Mordmörder, wegen des maßlosigen Charakters seiner That, selbst für unfähig und maßlosig zu erklären; der Richter wird sich diesem Versuch, über eine der allerbekanntesten Erscheinungen unserer Zeit leicht hinwegzukommen, eben so wenig beugen können, wie der ernste Politiker es vermag.“

Die Kaiserjubiläumskunft bei Danzig.

Aus Danzig wird gemeldet: Reichskanzler Graf Biliow hatte am Mittwoch nach der Mittagstafel, die auf der „Sofenpöller“ stattfand, eine ganz besonders lange Konferenz mit dem Grafen Lambsdorff. — Man erzählt nicht nur von dem freundlichen Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Grafen, sondern auch von dem zwischen dem Kaiser und dem Großfürsten Alexei, dem Chef der russischen Marine. Nach der Tafel am Mittwoch, während Kaiser Wilhelm mit dem Baron Frederiks, dem Grafen Lambsdorff und anderen Herren des russischen Hofes konferierte, lag man Kaiser Nikolaus in Danzig eine Zeit im Gespräch mit dem Grafen Biliow.

Wie weiter berichtet wird, erbat der Kaiser ein zweitägiges strategisches Flottenmanöver unter

Schiffen ausgeführt, am Abend durch dahinter angebrachte Gasflammen ein grellfarbiges Licht verbreiten. Endlich sind die Läden der marchands de vin, deren man beinahe in jedem zweiten Hause findet, mit ihrem immer so schön blank geputzten langen Büffets aus Zink eine hervorragende Eigenthümlichkeit der französischen Städte.

Das Straßenleben ist in Dinkirchen im Allgemeinen nicht anders, wie es überall ist. Spaziergänger, Flaneure, Einkaufsweiber, Gassenjungen — alles wie bei uns. Nur tragen die Arbeiter Hüten von etwas helleren Blau und Weißer von Sammet, den die Damen Hüte mit einem breiten Saum gegenüber für Damen Hüte sind, welche die es sein wollen, dort etwas Gewöhnliches ist, wie Sackelmann oder Kattun. Als Merkwürdigkeit sollen uns in Dinkirchen wie in jeder französischen Stadt die großen zweirädrigen Wagen auf, während vieredrige Lastfuhrwerk dort zu den Seltenheiten gehört. Auch der treffliche, in unseren Gegenden immer noch selten vorkommende Kalkträger, der Hiel, und sein größerer, aber nicht flügerer Kalktrüber, das Mühlthier, haben sich bis an die Nordspitze Frankreichs, an der Dinkirchen liegt, vertritt. Ein paar Stunden weiter nördlich, wo Hielgen beginnt, hat die Herrschaft des Hiel ein Ende, denn im Norden fühlt sich das braue Thier nicht mehr behaglich und vermag sich nirgends einzugbürgern, obwohl es als Kalktraher im Harz, in der sächsischen Schweiz und anderen deutschen Gebirgen als Veranlagungsthier für Damen, Kinder, Sonntagsteiler und müde geborene Bergsteiger sehr geschätzt ist.

So stimmt für die erste städtische Beobachtung das Bild Dinkirchens vollständig überein mit dem anderer französischer Städte. Allein bald genug merkt man, daß Dinkirchen am Meer liegt! Und das Meer mit seinem eigenen Leben und Treiben, mit seinem Verkehr und seinen Schöpfen, ist eine Macht, die jeder Stadt, die an einer Küste liegt, ein eigenes Gepräge aufdrückt.

Dinkirchen liegt an der Nordsee zwischen Calais und Ostende. Der Platz ist äußerst günstig. Er verbindet die Nordsee mit dem offenen Atlantischen Ozean, er ist ein Knotenpunkt für den Verkehr sowohl mit den nördlichen Ländern, als auch mit Südfrankreich, Spanien und Portugal. Von England aber ist Dinkirchen nur durch den schmalen Pas de Calais getrennt. Die Schifffahrt ist eine äußerst lebhaft; regelmäßige Dampferlinien verbinden die Stadt mit den großen Seepfählen Europas. Ein guter Hafen mit einem hohen Leuchthurm vermag Schiffe von bedeutender Größe aufzunehmen.

Das Meer ist es denn auch, das den Bewohnern Dinkirchens ihre Beschäftigung vorräthet. Da giebt es in der Nähe des Hafens große Werften, in denen von tausend tüchtigen Händen an der mühseligen Herstellung der großen Seefahrzeuge gearbeitet wird. Da giebt es ferner eine Menge

Fabriken, die alle Dinge herstellen, die auf das Meer, seine Produkte und seine Anbauung Bezug haben: Segelzug, Fischernetze, Lebertran und dergleichen. Sehr eifrig wird vor Allen der Fischfang betrieben, auch den Küstern wird mit großer Regelmäßigkeit nachgestellt, wie denn die Nordwestküste Frankreichs überhaupt an den geschätzten Schalthieren sehr ergiebig ist. Jedoch die Jagd auf dergleichen Seebewohner beschränkt sich nicht bloß auf die heimische Küste. Häufig fahren von Dinkirchen eine Menge Schiffe weit hinweg nach Nord-Amerika und Island, um dort Heeringe, Stöckfische und Fische zu fischen. Für das Einfahren und Trocknen der Fische sorgen Johann große Fabriken, während der Verkauf eine große Menge von Menschen, von den reichen Kaufleuten, die ihre Waare auf den Kanubagen in den Straßen selbst, beschafft.

Überall in Dinkirchen begegnet man den Spuren dieser vielgestaltigen Beschäftigungen, die das Meer der Stadt an die Hand giebt. In dem Hafen, auf den Kanalen, die Dinkirchen durchziehen, befindet sich immer eine bedeutende Anzahl von Schiffen; Wären werden mit großen Kränen ein- und ausgeladen, Wären laufen die Dünis entlang, und eine Menge Schiffsreihen mit abwechselnd bemalten Schiffen stellen wieder vom Können veranlagter Seeleute. Ein auffallender Anhalt sind die Geschäfte und Läden verbunden, die Geräthschaften für Schiffer und Fischer, die fetten Eisenknechtel und Muehlen, Verkmutter und ähnliche Meeresdüse verkaufen. Das festliche Wesen Dinkirchens erkennt man auch an der Menge Ausländer, die hier durch die Straßen wandern, und nicht zum Mindesten an den Badegästen.

Dinkirchen hat geschätzte Seebäder. Der ländliche, lange Strand, der sich an den Zeitsungswälen der Stadt hinzieht, und weit in die Ferne an den Dünen langläuft, ist ein herrlicher Aufenthaltsort. Vor uns liegt das Meer in seiner unübersehbar, grenzenlosen Weite. Ein breiter Streifen flacher Sande hat besonders zur Zeit der Ebbe ein brünnliches Aussehen, dahinter aber schimmernd das Wasser in reinem Agrablau, das an heiteren Sonnentagen bereits eine stillere Intensität annimmt. Der Wellenschlag ist beträchtlich, und Ebbe und Fluth zeigen sich in ihrer ausgeprägten Gestalt. Eine Menge der herrlichsten Muehlen bedeckt den Strand, und wenn das Meer zurücktritt, dann kann der Naturfreund eine Welt kleiner Meerestiere betrachten, verschiedene vielbeinige Strebler und strahlen, kristallhelle Mantelthiere, pflanzenähnliche Schlauchthiere und andere mehr. Die Badegast bildet eine kleine Kolonie schmüder Wären für sich. Sie gruppiren sich um das prächtige Kurhaus und liegen nahe am Strande, während die eigentliche Stadt durch zahlreiche Festungsbauten vom ihnen getrennt

Damen-Confections-Haus
Eugen Freund & Co.

Leipzigerstr. 5. **Halle a. S.** Leipzigerstr. 5.

Unsere
Eröffnungs-Ausstellung

beginnt

Sonnabend, den 14. ds. Mts., Abends 6 Uhr.

Eröffnung des Geschäfts
für den Verkauf
Dienstag, den 17. ds. Mts.

Als **Separat-Bellage** versenden wir
morgen einen Special-Prospekt,
welcher ganz besonderer Beachtung empfohlen wird.

Hochachtungsvoll

Eugen Freund & Co.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 13. September.

Wetterbericht vom 13. September, Morgens 5 Uhr. Die Depression im Süden hat ihren Einfluss nochmals auf Norddeutschland ausgeübt, wo bei langsam fallendem Barometer meist Trübung und vielfach erneut etwas Regen eingetreten ist.

Vorwiegend südliches Wetter am 14. September. Im Norden wechsell. bewölkt, zeitweise heiter, etwas Regen, mäßige Temperatur-Änderung gering. Im Süden meist trübe, Regensfälle, Temperatur dieselbe.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Stuttgart, 13. September. Graf Balderice traf heute hier ein und begab sich nach Schloß Lautenbach bei Neckarsum.

Memel, 13. September. Die Staatsanwaltschaft hat die Entlassung des Hofjägers Bernstein aus der Untersuchungshaft gegen eine Kautionstellung von 150 000 Mk. abgelehnt.

London, 13. September. Die 'Times' meldet aus Pretoria: Die Buren sind in vergangener Woche in O.F.S. Transvaal sehr thätig gewesen. Sie konzentrierten sich um den Christen-See und um Amsterdamb, offenbar in den Kanal einzufallen.

W. Magdeburg, 13. September. Aufsehe des Präsidenten von 2 Uhr 50 Min. Morgens. In der Sitzung des Reichstages sehr ernst und nicht unklar in der schwierigen Beschäftigung. 4 Uhr Morgens erklären aufseher einer 'Neuermeldung' zwei Ärzte, der Präsident befindet sich besser, sie hätten die Hoffnung nicht aufzugeben.

W. Magdeburg, 13. September. (Neuermeldung von 4 Uhr 15 Min. Morgens.) Die E. H. Schilling, welche sich um 4 Uhr im Befinden des Präsidenten zeigte, war gesund. Der Privatsekretär des Präsidenten hat jedoch dessen Wohnung verlassen. Er sagte, der Präsident zugehört, der Arzt seien im Krankenzimmer.

Börse- und Handelssthe

Magdeburg.

Die Voruntersuchung gegen die Direktoren der Spielbankbank ist abgeschlossen, doch dürfte die Angelegenheit in diesem Jahre nicht mehr zur Verhandlung kommen.

Reichlich-Verkäufliche Boden-Credit-Bank in Köln. Die am 1. Oktober fälligen Coupons der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung im Interimsteil unter letzter Nummer in gewohnter Weise schon vom 16. September ab kostenlos einget. -

Neue russische Eisenbahnaktien. In den letzten Tagen sind in Petersburg Verhandlungen mit drei russischen Eisenbahn-Gesellschaften wegen Übernahme von Privatkapitalen geführt worden, die namentlich zum Ausbau gelangt sind. Die Wolgas-Eisenbahn-Gesellschaft emittiert 35 880 000 Mk. die Süd-Russische Eisenbahn-Gesellschaft 32 460 000 Mk. und die Wolga-Don-Verkehrs-Gesellschaft 11 600 000 Mk. 4 1/2% feste Zinsen, fest garantierte Obligationen. Der Abnehmer des Kapitalumschlags sind folgende Banken und Banken: Handelsbank, G. & Co., Reichsbank, Diskontogesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft, Robert Warshawsky & Co. in Berlin, Ruppmann, Nienthal & Co. in Amsterdam, St. Petersburg Internationaler Bankverein, Russische Bank für auswärtigen Handel, St. Petersburg Diskontobank, Wolga-Kasowsky-Sommerbank, Russisch-Sibirische Bank in St. Petersburg und Moskauer Kaufmannschaft in Moskau.

Börse von Berlin vom 13. September.

Auf die bedeutendsten Nachrichten über das Befinden Mac Kinlays und auf die Verurteilung über Meldung von Unterhaltungen bei der Dresdener Fabrik-Gesellschaft 'Reinigte Stoffe' war die Tendenz der Börse-Börse günstig. Banken und spekulative Anleihermarkt blieben ca. 1 Proz. zurück, sonstige Rohmetalle gut behauptet. Fonds still, wenig verändert. Privat-Diskont 2 1/2 Proz.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipziger Str. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Erläuterung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Courant-Corrent u. Wechsel-Verschick etc.

Table with columns for 'Coursnotierungen', 'Preussische und deutsche Fonds', and 'Ausländische Fonds'. Lists various securities and their current market prices.

Table with columns for 'Eisenbahn-Stamm-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Papiere'. Lists shares of various companies and their market values.

Table with columns for 'Wechsel-Course' and 'Schluss-Course'. Shows exchange rates for various locations and closing market prices.

Table with columns for 'Wechsel-Course' and 'Schluss-Course'. Continuation of exchange rates and closing market prices for various commodities and currencies.

Feiertagshaber bleibt unser Geschäft Sonabend, den 15. und Sonntag, den 16. d. Mts. geschlossen. Geschw. Jüdel, 101 Leipzigerstrasse 101. Bazar für Kinder-Bedarfsartikel. Weisswaren-Handlung.

Industriebericht.

Falle a. S., 13. September.

Nach in der letzten Woche war eine ruhige Haltung vorherrschend, das kleine Angebot von prompter Waare fand geringe Beachtung und die Preise haben sich nicht beäugnet können. Umsatz 10 000 Ctr. Neue Ernte wurde reichlicher angeboten und büßt im Preise ein, ist aber in größeren Völlen gehandelt, weil die Fabriken entgegenkommend waren.

Genuss-einfach... Rend. 82% excl. ... 9,00-9,15. ... 6,80-7,05.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Vormunder excl. von 88% Rend. 9,00-9,10. ... 6,70-7,05.

Nachprodukte excl. 75% Rend. 6,70-7,05. ... 6,80-7,05. ... 6,80-7,05.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Magdeburg, den 13. September 1901. (Sig. Drahtbericht.) Aufseheramt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Nachfrage I. Produkt. ... 82% Rendement ohne Unfälle seit an Vorh. Vorkurs.

Table with columns for 'da. weill. d. Maße' and various market prices for different goods and currencies.

Table with columns for 'Stadt' and 'Nach private Ermittlung', showing prices for various locations and private estimates.

Vericht über den Schafstichmarkt auf dem künftigen Viehhofe zu Leipzig am 12. September. Aufsteige: 125 Rinder, umgerechnet 2100 Ctr., 100 Rinder, 49 Schafe, 854 Lämmer, 324 Schafkinder, 1579 Schweine, umgerechnet 1579 Schweine, umgerechnet 2220 Ctr. in Summe.

Table with columns for 'Züchtung', 'Schafstichmarkt', and 'Vericht über den Schafstichmarkt', detailing sheep market statistics and breeding information.

Summe, 12. Sept. Weidenmarkt. Nuttrieb einschließlich des geführten Vorantriebs 4025 Stück Sommer- und 2050 Stück Winter- und es verbleibt viel Ueberhand. Besitzt wurde für Ochsen und Kühe in 58-61 Mk., in 54-57 Mk., junge Felle für 55-58 Mk., ältere do. 46-52 Mk., geringere Waare 38-44 Mk. die 50 Ctr. Schlachtwert. - Um Schafmarkt landen 1120 Schafe und Lämmer. Der Schafhandel verläuft ebenfalls langsam. Es be- dungen beste Felle 55-58 Ctr., Sommer 56-58 Ctr., Schafe 52-54 Ctr. das kg Fellegewicht. Der Schafmarkt wurde geräumt.

12. Sept. Kleiner Viehmarkt. Nuttrieb 1405 Schweine. Begehrt für 50 kg Lebendgewicht mit 20-22% Tara: a. voll- reifliche der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 66 Mk., reifliche 64 Mk., c. geringe, entzückte hont. Sauen und Eber 59-60 Mk. In. fröhliche Sauen kostete ge- ringer. Geringere Tiere und Sauen vernachlässigt.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipziger Str. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Erläuterung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Courant-Corrent u. Wechsel-Verschick etc.

Table with columns for 'Coursnotierungen', 'Preussische und deutsche Fonds', and 'Ausländische Fonds'. Lists various securities and their current market prices.

Stadt-Theater
Halle a. S.
Direktion: H. Richards,
Sonnabend, den 14. Sept. 1901.
Abends 7 1/2 Uhr.

1. Vorstellung im Pappier-
Abonnement. 1. Teil.
1. Abonnement-Vorstellung.
Farbe: Weiss.

Eröffnungs-Vorstellung.
Nacht! Die Nacht!
Zwillingschwerter.

Aufftritt in 4 Aufz. von L. Kubla.
Regie: Oberregisseur Carl Schilling.
Personen:

Delando della Torre,
Kutscher von
Albertone . . . Ed. Kunath.
Giulitta, seine Frau Ch. Schulz.
Sandro, ihr Sohn Fr. Werner.
Graf Andrea . . . H. Schöler.
Koko, Delando's
Gutsnachbar . . . Fritz Wendt.
Baronessa della
Maler u. Baumeister Dr. Traeger.
Renata . . . Ed. Kunath.
Giulietta's Schwester, Gilly Walden.
Sefo Orlando's Jäger
meister . . . St. Wallis.
Sis, seine Frau . . . E. Reising.
Domènico, Verwalter Fr. Amberg.
Pepo, ein Bauer . . . E. Schöler.
Angiolina . . . D. Wächter.
Cecca . . . Hofen.
M. Kublen.
Gibita . . . H. Amberg.
Pietro, Diener . . . Otto Ungelitz.
Dienstboten.

Ort der Handlung: Die Villa Or-
lando in der Nähe von Venedig.
Zeit: Das 16. Jahrhundert.
Stoffquelle: G. L. - Act. 7. U. 1.
Ende gegen 10 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Die Pariser Welt-Ausstellung
vom Jahre 1900, elektrische
Revue in drei Akten, aufgeführt
von E. Housary's Elek-
tyles. (Entwurf von L.). - Mr.
Kisselby und Miss Kayda,
Widow's Tunes und Sabatelli's
Famille. - Die Kalamaspos-
Tropen, ein Operette in drei Ak-
ten. - Die Gebrüder Ueberlé,
Quäntitäten an der perfekten
Stange. - The Verras, Straits
Vikar. - Fräulein Ilka
Fantele, genannt Die lustige
Schneegemüter. - Original-Ge-
sang- und Charakter-Operette in
1. Akt. - Die Gebrüder Hansi
und Mirzi, Dierbapertische Sänger,
Jeder ein Schachspielsträger.
Der Max Hildebrandt, Tanz-
Humorist. - Herr Rud. Dessau,
Original-Gelesungs-Humorist.
- Jules Greenbaum's, Ameri-
kanischer „Blaslo“ mit seinen
fantastischen lebenden Photo-
graphien. (2403
Sonnabend 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.)

Apollo-Theater.

Direktion:
Gustav Poller.
Am Niederklatz,
2 Minuten vom Hauptbahnhof
entfernt.

Große Vorstellungen.

Anfang 8 Uhr,
Ende gegen 11 Uhr.
Engagiertes
Künstlerpersonal:
Almado, Franz Gaudin.
- The 4 Mora, komische Med-
iantinomie. - Lilly Melau,
Kostüm-Soub. - G. Harris-
son, Damen-Gelesungs- und
Tanz-Soub. - Hadji
Mouhammed-Tropen,
Arabische Soub. (6 Personen).
- Billy Bull, Musik-
Komiker. - Otto Lorenz,
Gelesungs-Humor. - Bürse's
Volograph, Vorführung
lebender Photographien.
Alles Nähere die
Plakate an.
Answürdige Theater.
Sonnabend, den 14. Sept. 1901.
König (Neues Theater): Die
Braut von Messina.
König (Altes Theater): Die Helden-
männ.

**Filz-
Hüte**
zum Modernisieren
nimmt an
B. Herker,
gegenüber der Glauch-
Kirche.

Zoologischer Garten, Halle.
Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Hôtel „Kaiser Wilhelm“, Bernburgerstr. 13.
Meinen **Festsaal** zu
Hochzeiten, Festessen, Vereinsfestlichkeiten etc.
bringe in empfehlender Erinnerung.
Hochachtungsvoll **Fritz Rahne.**

Hôtel „Wettiner Hof“,
Fersenpr. 386. Bes.: Hch. Mätzschker, Magdeburgerstr. 5.
Saal meinen im modernen Style neu erbauten
Saal nebst Vereinszimmer
zur groß. Benutzung bei Festlichkeiten und Versammlungen
angenehmlichst empfehle.
Vereinszimmer noch für einige Abende in der Woche fest zu
vergeben. Ausschank von Lichtenhainer, Münchener,
Original-Pilsener u. Lagerbieren, K. Welue.

Abends Special-Gerichte
jede Preisliste in 20 Minuten.
Kleine Diner
von Mk 1.25 an
ohne Wärlzwang
Münch. Spalenträu.
Echt Pilsner
Culmbacher
Aufmerksame
Table d'hôte
12 1/2 und 1 1/2 Uhr
Feines Bierre staur ant

Frachttolle Brüsseler Poularden.
Junge Wärländer Gänse, Enten, Poularden,
Rebhühner, Wild-Enten, Fasanen, Hasen,
Schneepfen und Beccanissen.
Springlebende Hummern, Tafelkrebse und
Ostsee-Krabben.
Hochf. Ital. Weintrauben, Ananas, Pflaue,
Tomaten, Bananen, Artischocken, engl. Bleich-
sellerie, Auberginen, frische Wal-, Hasel-,
Para- und Cocosnüsse.
Fr. Frankfurter u. Fraustädter Würstchen,
Bresdener Appert-Würstchen.
Hochfeine Delikatess-Weinische.
Echter Nürnberger Ochsenmaulsalat in Apfle.
Täglich frisch: 1. Holländer Austern
empfohlen

Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Klöse.
Aufträge nach Auswärts werden mit
pünktlichster Sorgfalt erledigt.

**Von der Reise
zurück.
Dr. Frick.**

**Damen-Pension
de Niem,**
Münchener, Malberstr. 43, 1.
Schöne Zimmer, vorzügliche Ver-
pfligung. Nähe der Bismarck-
und der Känstlerstrasse.
(Trambahn-Haltestelle.)

Ein oder zwei Schüler unterer
Klassen bis Tertio incl. zu gleich-
zeitigen Schülern in Pension ge-
sucht. Sanftmütige, Besorgn. u. Guts-
elektrische Verbindung; Beauf-
sichtigung der Arbeiten ev. Nach-
hilfe. Off. unter Z. 2942 an die
Expedit. d. Stg. (2942)

Kurbelkinder w. in jed. Aus-
führung (Gold,
Edel, Gouache) angefertigt.
Bismarckstr. 7, Gartenhaus.

Theaterbillets
3/4 Barlet Papp-Partout abzugeben
Fersenpr. 2.

**Offene und geschulte
Stellen.**

Klab. geb. Landwirth
sucht während der Universitätsferien
Beschäftigung. Off. unter B. E.
905 an Rudolf Mosse,
Hilberstr. 2.

Verwalter gesucht
loft oder 1. Oktober, diesel unter
Prinzipal Gehalt 300 Mk. Off.
F. U. 1153 an Rudolf
Mosse, Halle a. S.

Ein junger Mann,
welcher mittelmäßig die 1. Kl. einer
Bürgerchule besucht hat, kann so-
gleich bei einer großen Verwaltung
eintreten, um sich für den Bureau-
dienst auszubilden. Zunächst eine
Vorbereitung, Berechnung nebst
Bekanntl. unter B. r. 1181 an
Rudolf Mosse, Halle.

Achtung!
Suche Stellung als Aufseher
oder Vorarbeiter für 1902. Bin
38 Jahre alt und habe 16 Jahre
als Vorarbeiter fungirt; stelle 30
bis 100 preussische Thaler, auch jede
Zahl ruffisch-polnische nach Wunsch
der Dienstadt. Skaution wird ge-
leistet. Ueber meine Tüchtigkeit habe
ich langjährige gute Zeugnisse im
Besitz. Herrschaften wollen sich
bedarft an mich wenden. Auf
Verlangen perhändige Vorstellungs-
Aufseher **Theodor Förster**,
Koblenz d. Wiltrom (M., Schw.).

Delonomie-Belehing
bei Wittenfels findet ein
oder Volontär-Verwalter zum
1. Oktober Stellung. (2924)

Verheirateter Aufseher,
verheirateter Pferdebesitzer,
ledige Studee
suchen sofort Stellung.
Franz Brandt, Schmeffstr. 4, II.

Eingetretener Verhältnisse
halber suche ich für meinen
Kutscher,
unverh., 23 Jahre, geb. Saualeritz,
mit nur guten Zeugnissen, sofort
entsprechende Stellung.

Rauchküch (H. Halle).
Empfehle:
verh. Kuhmehler,
verh. Ochsenfütterer,
verh. Pferdebesitzer,
Tagelöhner, ledige Kuchte.
Franz Albers, Leipzigerstr. 35.

Es werden per sofort gesucht
3-4 tüchtige
Steinbrucharbeiter,
die in Herstellung von Reiben-
löcher-Arbeitsmaschinen erfahren
sind; hohe Arbeitslöhne.
Freiwillig von Weiskens'sches
Renannt-Draht.
Kreis Wittenfeld.

Land- u. Stadtwirtschaftlerin,
Stilles, Abänderung, Koch-
mannschaft, Kinder, Stuben-
mädchen, Sinderkauen erhalten
Stellen durch Pauline Fiedler,
Nebenbäuser 3, am Markt.

Ich suche für den Haushalt
eines Pringen eine selbständige
Wirthschafterin,
im Kochen erfahren, für ein
Konditorien und erbitte schnell-
e. H. Ströfer,
Waldungen. (2955)
Beau, Halle a. S. Alilrichstr. 6.

Empf. Köchin, Mädchen
für alle Arbeit, Wirth-
schafterin, Wamiell auf
Witter, Schneider.
Franz Albers,
Leipzigerstrasse 35.

Reizte **Köchin** 1. Oktober bei
ältere, jedem Lohn
geh. Waid. 10-12 Uhr. Fr. Prof.
Frankel, Halle a. S. Heiderstr. 4.

Geb. Def-Wirthschafterin
findet 1. Okt. Stelle auf Hlgt. b.
Sangerhausen zur selbständigen
Führung d. Wirthsch. Koch. kann
14. Sept., Nachmitt. 3 Uhr bei
mir erscheinen. **Binneweiss**
(Friedr. Gabel), Sternstrasse 8.

2 Hausmädchen,
welche event. mit melten, suchen
1. Oktober Stellen aus Land durch
Willy Kühn, Al. Richter. 3.
Telephon 920.

Junger Mädchen
aus achtbarer Familie sucht auf ein
größeres Wirtshaus oder auch in der
Stadt per 1./10. od. später Wamiell-
stellung. Selbiges ist in der
feinen Küche, im Schneiden, Beden
und in der Wollerei erfahren.
Beiz. Zeugnisse. D. r. u. Z. 2979
an die Exped. d. Hg. erbeten.

**Herbst-
Umhänge
Jackets
Paletots**
in reicher Façon-Auswahl
zu äussersten Preisen.
Theodor Rühlemann
Halle a. S.

Ein junges, tüchtiges Mädchen
sucht hier 1. Oktober Stelle in
bistrem Haushalt. (2947)
Wismarstr. 29, II.

Wohnungs-Gesuch.
Zum 20. September wird von
einem Herrn gut möbl.
Zimmer,
ev. mit Kabinett als alleiniger
Wohner bei ruhigen Leuten, ev. mit
Kind, das gute Sandbühnen hat, ge-
sucht. Genaue Off. mit Preisangabe
u. f. w. unter Z. 4321 an die
Expedit. d. Hg. erbeten.

Wohnung.
3 Zimmer und Küche zum 15.
September zu 1 1/2. Nähe Haupt-
bahnhof bezeugt. Offerten unter
O. H. 8025 an die Exp. d. Hg.

Bermiethungen.
Halbe II. Etg.
in best. Lage, passend für Lehrer
oder Beamte (Wittener), best.
aus 3 St., K., u. Zub. per
1. Oktober zu vermieten. Preis
415 Mk. Näheres
Wagdeburgerstr. 26,
Schubgeheiß.

Blumenhalfr. 10, II. Et.,
herrschaftl. Wohnung, zum 1. April
1902 zu vermieten. Näh. durch
H. Ströfer,
Blumenhalfrasse 10, part.

Herrschaffl. I. Etage,
Schwarzstr. 5, an der Promenade,
5 Zimm., K., W., Zub., 2
850 Mk., an ruhige Leute 1. Okt.
zu verm. Besth. 4-6 Uhr.
H. Walterson, Schwarzstr. 7.

Gaerrinnne,
hell und trocken, auch passend zu
Werkstat. sofort oder 1. Oktober
zu vermieten. Näheres (2949)
Wagdeburgerstr. 26,
Schubgeheiß.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 6 1/2 Uhr starb unerwartet mein lieber Bruder,
unter Schwäger und Onkel, der Kaufmann
Richard Göricke
im Alter von 46 Jahren, was mir nur auf diesem Wege
angehen.
Um stille Theilnahme bitten
Sandberg, den 13. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Seit früh 5 Uhr verschied sanft nach kurzem Schwere
im 50. Lebensjahre meine innig geliebte Frau, unsere
berngut sorgsame Mutter,
Franz Ostendorfer
Auguste Franke
geb. Hoffmann.
Um stille Beileide bitten
Rietzen, den 12. September 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Angeordnet für die Sitzung der Stadtratsordnungsversammlung
Montag, den 16. September er., Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.
1. Entlastung der Rechnung über den Wassermaterialienfonds für 1900. 2. Entlastung der Rechnung des städtischen Vieh- und Wagnisfonds für 1900. 3. Entlastung der Rechnung der Kreisrenten-Stiftung für 1900. 4. a) Kaufmännischer Rechnungsabschluss des Gaswerkes für 1900 und Nachberichtigung. b) Kaufmännischer Rechnungsabschluss des Wasserwerkes für 1900 und Nachberichtigung. 5. Erwerb von Erbtheilen an der Bauerschaft. 6. Rückzahlung einer Kautionsleistung. 7. Mitteilung des Resultates der durch die Sanitäts-Deputation bei Herrn Meißner des Stadtrates, 8. desgleichen der Rittergüter Ummendorf und Defers. 9. desgleichen des Langsteig (Güter). 10. Nachberichtigung zur Verpflegung armer Kinder mit warmem Frühstück im Winterhalbjahr 1901/1902. 11. Beschaffung eines Kranken-transportwagens. 12. Petition wegen Befreiung von der Zahlung von Besonderehaltungsstellen. 13. Petition wegen Schonung der Anlagen an dem Stadtpark. 14. Petition wegen Befreiung eines Viehbesitzers von der Lege. 15. Petition in Gadowitz. 16. Wahl der Mitglieder der Gesundheitskommission. 17. Beschaffung der Beschäftigung für das Raturatorium des Geflügelzuchtvereins. 17. Interpellation, betr. die Petition gegen Erhöhung der Getreidezölle. 18. desgleichen. 19. Antrag wegen Aufnahme veränderter Bedingungen in die Leihens der Stadt abgültigenden Bauverträge.

Bekanntmachung.
Der Geschäftsbereich der Wohnung einer Stiftung.
Der Stadtratsordnungs-Vorsteher, W. Dittenberger.

Bekanntmachung.
Schnell Ausführung von Kanalbauarbeiten werden die Straßen-
teile des Großen Berlin vom 12. d. Mts. ab bis auf Weiteres
gesperrt.
Halle a. S., den 11. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
In der Gemütskur und von anderen Ursachen kann erworben
Erkrankungen wiederholt lebensfähige Tuberkelbazillen nach-
gewiesen werden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit
schädlich werden und insbesondere bei Kindern Darm- und Nieren-
erkrankungen hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nur dadurch, in dem die
Milch für Infektionskrankheiten in Berlin bis in die jüngste Zeit
wiederholten Kontrollen leicht und vollkommen dadurch beseitigt
werden, daß Milch und Sahne vor dem Genuss fünf Minuten lang,
an geschlossenen in einem Behälter, innen gut abgedeckt, bedeckten
Kochtopf im Sieden (Wasserbad) erhalten werden. Zur Verhütung
des Annehmens und Ueberlebens sollte die Milch (Sahne) vom Be-
ginn des Kochens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder
gerührt werden.
Halle a. S., den 7. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 19. ds. Mts. findet hierelbst

Pferdemarkt

statt, wozu der Landwirtschaftliche Verein
Gr. Auenburg-Calbe a. W. eine
Pferde- und Fohlen-Auktion
des schwereren Altersklassen veranstaltet.
Käufer und Verkäufer werden hierzu ein-
geladen.
Calbe a. W., 3. September 1901.

**Der Magistrat,
Plaideur.**

Wegen meiner Berufung von
Halle a. S. ist

Freigut Banndorf

bei Zeitzig sofort zu verkaufen
ca. 200 Morgen, 175 ha, meist Mittel-
boden, gute Wiesen, Bienenzucht,
Waldung an Buchen- und Eichen, vor-
zügliche Schafweide. Preis: Halle a. S.,
Waldschloß Nr. 2, Hof Albert.

Ein Gut von 25 Akren ist sofort
zu verkaufen mit vollständigem
Inventar und voller Ernte wegen
hoher Alters. Alles Nähere beim
Besitzer in Nr. 36 zu Gerichthaus.
Agenten werden. [2894]

Pachtung eines mittleren Gutes

mit eigenem Brunnen und hübscher
Landschaft gelehrt. Offerten unter
Z. 2930 an die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus

in schöner Lage Bernburg,
mit schönem Vor- und Hinter-
garten, ist wegen Todesfall
preiswertig zu verkaufen. Aus-
kunft ertheilt R. Politzki, Bernburg,
Raiserstr. 55.

Villa

elegant, aus 16, hochbe-
rühmte Wohnräume, zu ver-
mieten oder zu verkaufen. Auskunft d.
Barrat Bauming, Halle S., Erneststr. 2.

Wassermühlen-Grundstück

in der Nähe des Truppenübungs-
platzes, mit 27 Morgen
angenehmen Acker und Wiesen
und guter Wasserkraft, in Holz-
reicher Gegend, auch zu anderen
industriellen Anlagen geeignet, ist
unter günstigen Bedingungen sehr
preiswürdig zu verkaufen.
Vorschuss- und Spar-Verein
zu Gehnha.

Gefestete

5 jährig, ausgeteilt und fromm, ist für
den Preis von 100 Mk. verkauft.
Wittgenstein, Halle S., Niemögen

Saatweizen,

Stubb's Square head, winterfest u.
sehr ertragreich, a. Gr. 10 Mark.

Saatroggen,

Bayerischen und Berliner, Gr.
9 Mark, haben abzugeben
Wahren & Co., Cuesdorf.

Square

head-Weizen

zur Saat, vierjähriger Ernte,
winterfest und sehr ertragreich,
noch abzugeben [1978]

Oekonomie Weizen 10.

Zur Saat

hat deutschen Winterweizen, die-
jähriger Ernte und bestens winter-
hart, 50 kg mit 9,50 Mk. abzugeben
Freitag Wittgenstein d. Logau.

Rastanien,

mehr, Wagnis, zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preis an W. 1164
an Rudolf Mosse, Gräberstr.

Automobile-Gesuch.

Suche eine 5-6-6er, gebraucht,
gut erhaltene, möglichst ausgiebige
2000 u. ob. für den Betrieb der
Verwaltungsmaschinen in meiner
Reparaturwerkstatt zu kaufen.
G. Weitzel, Giebichen.

Gebr. Goldschmidt mit Preis-

angebot sucht
M. Kleinmann, Leipzig, Bangstr. 15.

Wer liefert Zeichnungen, Modelle

oder Holzfuß zu
Leichtbaumaschinen.
Gef. Offerten unter R. 14 an
Rückel & Grosser, Ann-
Bureau in Leipzig erbeten.

Papier!

Sum luftdichten Verpacken von
Feuchtschichten empfehle
echt Pergamentpapier
in Rollen und von der Rolle,
mit Pergamentpapier,
festhaltend Pergamentpapier
in Original-Rollen u. gefalteten
Blättern.

Düfen

in 5 Pfd.-Packungen i. Centner-
preis.

Cigaretten-Beutel in allen Größen

zu äußerst billigen Preisen.

AlbinHentze

24 Schmeerstr. 24.

Apotheker Benemann's
Diagnostik kühlt daserhaft.
Glas, Porzellan, Steingut, Meer-
schaum, Marmor, Serpentin, Achat,
Alabaster, Bernstein, a. Fl. 50 ab bei
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Die Seifenfabrik

von
Eduard Kobert, Halle,
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein
und neutral gesottenen

Kern- u. Schmierseifen.

Zur Erlangung u. Conservierung
einer zarten Haut, soz. s. zu
Waschen der Kinder und als
mildeste, sparsame Seife zum
Reinigen halbe ich meine
parfümierte Kalt-Feil-
seife bestens empfohlen.

Großer

Möbel-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung.
Schreibtische, Buffets, Bett-
stellen, Spinde, Verticours,
Trumeaus, Spiegel, Stühle,
Cassinetten, Capots (glanz-
Kauf für Brautleute) [2705]

zu sehr billigen Preisen.
3 Brüderstraße 3
am Markt.

Schwefel- Bierleberheije

ist ärztlich empfohlen gegen jede
Entzündung, Scropheln,
Hectik, Mieser, Blüthen,
Schnupfen, a. Gr. 50 Pf. [1954]

Saat-Weizen.

Janzer Saatz, winterfest
und sehr ertragreich, a. Gr. 9,25 Mk.
ab Station Weitzen, bei abau-
gen [2972]

Albin Hentze,

Schmeerstraße 24.
Wiederverkäufer gesucht.

In Gemäßheit des § 3 des Reichsgesetzes, betreffend die gemeinlichen Rechte der Besitzer von
Schuldverschreibungen, berufen wir die Inhaber der von unserer Bank ausgegebenen Pfandbriefe, und
zwar sämtlicher Gattungen, zu einer am

Freitag, den 20. September 1901, Vormittags 11 Uhr
im Reichs-Hotel zu Neustrelitz stattfindenden

Pfandbriefgläubiger-Versammlung.

Tagesordnung dieser Versammlung:
1. Mitteilungen über die Lage der Bank.
2. Standung von Pfandbriefen.
3. Wahl eines Vertreters.

Gesucht werden nur die Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Pfandbriefe (ohne Talons
oder bei einer der folgenden, von der Mecklenburg-Strelitzischen Landesregierung dazu für geeignet erklärten
Privatbanken, sowie deren Filialen und Zweigstellen, nämlich:
Bank für Handel und Industrie,
Berliner Bank,
Berliner Handels-Gesellschaft,
Berliner Diskontobank,
Deutsche Bank,
Direktion der Diskontogesellschaft,
sämmtlich zu Berlin,
Benno Lazarus, Brandenburg a. S.,
Mecklenburgische Depositenkassette der Bank für Handel und Industrie, Güstrow,
Mecklenburgische Hypothek- und Wechselbank, Schwerin

hinsteuert haben. Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten ausgedeutet werden. Für die Vollmacht ist die
schriftliche Form erforderlich und genügt.
Zur Ausübung des Stimmrechts bedarf es der Vorlegung der die erfolgte Eintragung der Pfand-
briefe nachweisenden Bescheinigungen, die für die Pfandbriefe jeder Gattung besonders auszufüllen sind.
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß zu einer Beschlusseffektivität über Punkt 2
der Tagesordnung nicht gestrichelt werden kann, wenn nicht mindestens die Hälfte der in
Kursus befindlichen Pfandbriefe in der Versammlung vertreten ist.

Neustrelitz, den 16. August 1901

Mecklenburg-Strelitzische Hypothekenbank.

Wathmann. Bähler.

Die am 1. October er. fälligen
Zinscoupons unserer Pfandbriefe
werden bereits vom 16. Sept. er.
ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen
Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank eingelöst.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Staatlich konz.
Seminar für Kindergärtnerinnen und
Privatlehrerinnen, verbunden mit
Koch- und Haushaltungsschule,
Geologisches Fachbildung, Geprüfte
Lehrkräfte, Verz., Expeditionen
v. Eltern gegen u. früh. Schullehrerinnen.
Gute Stellung auf Wunsch. Aus-
fuhr. Prosp. sendet d. Vorsteherin
Frau J. Koethe, Eisleben.

Fachschule für die Zuckerindustrie,
Halle a. S., [2729]

Ausbildung von Expedienten
Beginn der nächsten Kursus am
16. Sept. Prospekte u. nähere Aus-
kunft durch Dr. G. Schneider,
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 51.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen
Schrankschächer, welche unter eigenem
Beschluss des betreffenden Mieters bleiben,
empfehle ich zur geeigneten Benutzung und
stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen
Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung
von Krediten und die Annahme von Geld
in laufender Rechnung, den Checkverkehr,
den An- und Verkauf von Wechseln und
von Wertpapieren.

Halle a. S. H. F. Lehmann,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Hoher Feiertage

wegen bleibt mein Geschäft am Sonnabend, den 14.
und Sonntag, den 15. September er.
geschlossen.

J. Sternlicht, Halle a. S.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Herxleben.

Die Schule, welche im Jahre 1899 gegründet ist und im ver-
gangenen Semester von 68 Schülern besucht war, eröffnet den dies-
jährigen - 33. - Kursus am Dienstag, den 29. October d. J.,
Nachmittags 2 Uhr in den Schülerräumen.
Die Schule ist zweckmäßig. Als Vorbildung genügt die Landschule.
Auch Landwirthe können als Spezialisten aufgenommen werden.
Anmeldungen sind an den Director Herrn Dr. Gwallig in
Herxleben, Bismarckstraße 3, zu richten. Mündliche Anmeldungen
Sonnabends oder Samstags creten. Geeignete Personen weiß der
Director auf Wunsch zu.

Der Vorsteher des Kuratoriums, Graf d'Haussonville.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgewerbeschule,

Handarbeitslehrerinnen-Seminar. Halle a. S., i. d. Handwerkerstraße.
Sprechst. v. 10-11. Wohnung: Burgstr. 38. Sprechst. 3-4.
Ausbild. im Wäschehandl., Zuschneiden, Schneiderin, Putz-
machen, Anbessern, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Französisch,
Engl., Zeichnen, Malen u. all. künstl. Handarbeiten. Beginn 1. Okt.

Familien-Pension Hülsmann, Halle a. S., Friedrichstr. 41,

gegr. 1879,
bietet angenehme, heim. freundl. Fürsorge u. Pflege, Unterweis. im
Haus u. gesellschaftl. Formen, Gelegenheits- u. allseit. Ausbildung.
Gute Empfehlung. Schulgeldermäß. bei Besuch der Wildhagen-
schen Industrieschule.

Otto Knoll's Herren-Garderobe,

im Hofstr. 36, oberhalb des Thurms.
Die Neuheiten für Herbst und Winter
sind eingetroffen und bitte um gütige Aufträge.

Bittergut in der Uckermark,

Beste ca. 1700 Morgen, fast nur Better Boden, Bremersee,
sehr gute Gebäude, herrschaftlich, nahe an großer Stadt, bei
150 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Best. Antiquar unter
Z. 2928 an die Exped. d. Bl.

36000 Mark

zur I. fälligen Stelle 1. 10. Ge-
sucht. Off. mit B. Z. 578 an
Rudolf Mosse, Halle.

30000 Mk.

Auf mein Wühlengrundstück
mit 8 1/2 Morgen Land, Bruttover-
wertung 46 100 Mk., suche ich
als erste oder 15 000 Mk. als
zweite Hypothek. [2990]

Angebote erd. sub 7701 postl.
Bernburg.

Mark 8000

Hypothek zur ersten Stelle gegen
Wahlrecht einer renom. Brauerei
auf einen Kolhof per sofort ge-
sucht. Off. Off. unter Z. 2934
an die Exped. d. Bl. erbeten.

9000 Mark

zur II. Stelle (goldlicher) auf
festem Gute hier (Wahlrecht)
halber (von Selbständiger) sofort
oder 1. October gelehrt, dahinter
stehen noch 3500 Mk. fest. Off.
unter Z. 2548 an die Exped.
d. Bl. [2548]